

# Beste Fotos aus der Druckmaschine

Der gemeine Offsetdruck spielte bislang keine Rolle, wenn es um die Reproduzierbarkeit fotografischer Fine-Art-Prints ging. Mit einem neuen Standard wird sich das ändern.



Als erster Künstler hat Dieter Appelt seine mehrteilige Arbeit „Feld“ in der neuen Drucktechnik Skia Photography auf einer Heidelberger Offsetdruckmaschine fertigen lassen. Unten: Dieter Kirchner (links) und Fotograf Jim Rakete beim Abzeichnen der Drucke.



Fotografie auf Papier zu bringen, ist ein schwieriges Unterfangen, von dem jeder ein Lied singen kann, der sich damit beschäftigt, Zeitschriftenmacher nicht ausgeschlossen. Einen ordentlichen Schwarzweißprint auf Barytpapier hinzukriegen ist nicht weniger kompliziert: Da werden helle Stellen nachbelichtet, dunkle abgewedelt, mit dem Handballen gerieben und mit gehauchter Wärme der Entwicklungsvorgang partiell beschleunigt (das funktioniert tatsächlich!). Nicht umsonst haben Fotografen wie Irving Penn oder Richard Avedon ihren Laboranten (in Amerika heißt der bezeichnenderweise Printer) akribisch genaue Anweisungen vorgegeben: Der Probeabzug sieht mit den entsprechenden Markierungen aus wie ein Storyboard. Und trotz aller Mühe gibt es in der Auflage keinen identischen Abzug, weil eben Handarbeit. Eine weite-

re Rolle spielen die Schwankungen der Chemie bei Temperatur und Zusammensetzung des Entwicklerbades.

Für Aufregung und etwas Verwirrung sorgte nun jüngst ein zweiseitiger Beitrag des *Spiegel* in der Ausgabe 21/09, in dem von einem neuen Druckverfahren die Rede war, das den Vintage Print vom Thron stoßen könnte, so der Autor Hilmar Schmundt. Das Verfahren, das dort beschrieben wird, ist gerade in der Erprobung – mit verblüffenden Ergebnissen. Es nennt sich Skia Photography, weil einst William Henry Fox Talbot sein erstes fotografisches Negativverfahren Skiagraphia genannt hat. Entwickelt hat es der Fotograf, Lithograf und Drucker Dieter Kirchner, der sich seit Jahren damit beschäftigt, wie man Fotografie optimal umsetzen kann. Verleger und Fotografen von Dieter Appelt, Penn und den Bechers bis Helmut Newton haben sich ihm anvertraut und mit Kirchners Techniken Novatone, Novaspace und PAN4C gedruckt. Nun ist ihm gelungen, wonach er so lange gesucht hat: „Jetzt bekomme ich endlich die Qualität aufs Papier, die einer Fotografie entspricht. Denn der Offsetdruck hat Reserven, die bisher nicht in Anspruch genommen werden. Das beginnt allerdings schon in der Druckvorstufe, denn die Bilddaten werden neu definiert. Gescannt wird direkt vom Negativ, das in zwei Gammakurven (das sind die Entwicklungskurven des analogen Verfahrens) gespalten wird.“

Bei der Bildbearbeitung in einer neu entwickelten elektronischen Dunkelkammer, werden fünf Gamma-kurven berechnet, die ich im einzelnen den Eigenschaften des Hydrochinon- und Metolentwicklers zuordnen kann. Diesen Entwicklungsprozess kann ich per Steuerung in der Druckmaschine nachvollziehen. Man kann sich zwischen einem kalten und warmen Bildton entscheiden, Mitteltöne heller und dunkler erscheinen lassen, die Tiefen eine halbe Blende offener oder geschlossener halten.“

Das leistet nur ein PAN4C standardisierter Druck und geschieht in der Druckerei Benatzky in Hannover, wo auf Heidelberger Druckmaschinen 105 XL die ersten Ergebnisse entstehen. Danach wird eine spezielle Beschichtung aufgetragen, die in Ihrer Tiefenwirkung der Gelatine entspricht.

Zurück zum Auflagendruck. In Hannover war Promifotograf Jim Rakete mehr als überzeugt von den Skia-Drucken und hat seine eigenen Bilder neu gesehen. Architekturfotograf Manfred Hamm: „Das bekomme ich beim besten Willen in der Dunkelkammer nicht so hin. Und was mich an der Skia Photography



**Erlesene Bücher aus dem jungen Moser-Verlag. Unter dem Titel „Ruhrgebiet“ erscheint in Skia-Technik eine bislang unveröffentlichte Arbeit von 1959, die Ulrich Mack (oben) als 25-jähriger fotografiert hat.**





Ein weiterer Titel des Moser-Verlages ist René Burris Reportage über den Stromausfall in New York, 1965. Eine Arbeit, die bisher unveröffentlicht blieb.

überzeugt, ist die Haltbarkeit und Farbbeständigkeit, wie sie kein Baryt- oder Inkjetpapier versprechen kann, weil nicht mit Chemie und Bleichmitteln gearbeitet wird. Skia ist für mich die Zukunft.“ Dieter Kirchner weiß, woran das liegt: „Das menschliche Auge kann beim Bildumfang eine maximale Dichte von 3.0 eben noch wahrnehmen. Das Fotopapier hat aber einen geringeren Umfang und schneidet ein Drittel davon ab. Beste Prints erreichen gerade mal die Dichte von 2,4, bei Skia kommen wir auf 2,8 bis 3.“ Gemessen wird die log. Dichte mit einem Spektralphotometer. Bei diesem Bildumfang entsteht eine extrem hohe Räumlichkeit des Bildes.

Wird aber die Skia Photography den Sammlermarkt nun umkrempeln, wie der *Spiegel* den Kunst- und Medienthistoriker Hubertus von Amelnunxen zi-

tiert? Dieter Kirchner bejaht das, weil im Auflagen- druck nicht mehr als 20 Exemplare gedruckt werden sollen. Von dem neuen Werk von Dieter Appelt wurde nur eine Auflage von 4 Stück hergestellt. Garantiert ist, dass alle Probedrucke vernichtet, selbst die Druckdaten gelöscht werden. Der Fotograf steht an der Druckmaschine und steuert den Druckprozess genauso wie den Entwicklungsprozess im Labor. Kirchner: „Skia ist teurer als ein Fotoabzug. Die Preise bewegen sich auf dem Niveau von Dye Transfer.“

### Skia Photography im Buch

Exklusiv hat sich der im vorigen Jahr gegründete Verlag des Zeitschriftengestalters und Mediendesigners Horst Moser das Skia-Verfahren für sein Buchprogramm gesichert: „Die Kunst des Handabzugs geht doch immer mehr verloren. Wir haben uns deshalb vorgenommen, Bücher in einem erstklassigen Verfahren mit Kirchner und Benatzky zu drucken. Das erste Buch, das wir damit herausbringen, wird Ulrich Macks „Ruhrgebiet“ sein. Jede Bildseite ist mit einem Transparentblatt geschützt, die Auflage beträgt 400 Stück bei einem Preis von 500 Euro pro Exemplar, das selbstverständlich signiert ist, und 38 original Skia Abzüge enthält. Und selbstverständlich ist auch, dass die Druckdaten nach der Produktion vernichtet werden.“

Macks Buch wird von PI-Autor Hans-Michael Koetzle herausgegeben, der den bemerkenswerten Fund aufgetan hat. Im Herbst 1959 hat Ulrich Mack, gerade 25 Jahre alt, die Industriearchitektur des Ruhrgebiets – noch vor den Bechers – im Selbstauftrag fotografiert. Eine stilichere und formal geschlossene Serie, die bisher unveröffentlicht blieb.

Der Moser-Verlag macht die Skia Photography und das Buch zum Thema eines abendlichen Symposions in der Fotoschule von Arles während der Eröffnungs- woche der Rencontres. Dabei wird auch ein weiterer Titel des Moser-Verlags vorgestellt: René Burris „Blackout New York“, ebenfalls von Hans-Michael Koetzle ediert. Die Bilder stammen vom 9. November 1965, als ein Stromausfall New York und weitere Bundesstaaten lahm legt. Burri stürzte sich damals augenblicklich mit seiner Leica und acht Rollen Film in das nächtliche Chaos. Eine Ausstellung dazu gibt es beim Festival in Arles im Parc des Ateliers.

Hans-Eberhard Hess